

"HIER GEHT'S MIR GUT'

GESCHÄFTSBERICHT 2015

Inhalt

2	Bestätigungsvermerk
3	Destatiuullusveillierk

- 6
- 8
- Vorwort der Geschäftsführung Organe der Gesellschaft Bericht der Gesellschafterversammlung
- Lagebericht 10
- Anhang 28
- 34 Bilanz
- 36 Gewinn- und Verlustrechnung
- 38 Entwicklung des Anlagevermögens

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, Waldshut-Tiengen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sach-

gerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 17. Juni 2016



Kennzahlen im Überblick

		2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtunternehmen						
Bilanzsumme	Mio.€	27,0	28,5	30,5	34,8	36,9
Anlagevermögen	Mio. €	21,3	23,0	25,4	28,9	31,4
Investitionen	Mio. €	2,2	3,5	4,4	6,1	4,9
Eigenkapital	Mio.€	12,5	13,4	13,6	14,7	15,7
Umsatzerlöse	Mio. €	24,3	27,2	26,0	31,8	30,6
Abschreibungen	Mio. €	1,7	1,7	1,7	2,0	2,0
Unternehmensergebnis	T€	526,0	867,8	144,7	1.157,6	1.009,0
Mitarbeiter/Innen zum 31.12.	Anzahl	77	75	79	83	86
Stromversorgung						
Stromabgabe einschl. Stromhandel	MWh	180.618	212.475	165.747	175.251	162.219
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	18.825	18.907	19.091	23.790	24.370
Leitungsnetz	km	345	346	355	508	523
Zähler	Anzahl	12.421	12.479	12.526	15.063	15.691
Wasserversorgung						
Nutzbare Abgabe	Tm³	1.269	1.314	1.312	1.305	1.332
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	23.145	23.290	23.519	23.790	24.370
Leitungsnetz	km	284	273	284	298	308
Zähler	Anzahl	6.217	6.257	6.295	6.337	6.367
Wärmeversorgung						
Nutzbare Abgabe	MWh	7.286	8.343	9.179	9.323	10.949
Leitungsnetz	km	4,1	4,4	6,7	9,2	9,4
Versorgte Einheiten	Anzahl	27	29	43	48	51
Industriegleis						
Gleisnetz	km	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Rheinschifffahrt						
Beförderte Personen						
im Fährbetrieb	Anzahl	14.802	14.949	16.379	23.405	18.117
Beförderte Personen						
bei Rundfahrten	Anzahl	10.776	11.393	10.145	11.388	10.651
Rundfahrten	Anzahl	283	279	251	276	253
Bäderbetrieb						
Hallenbad						
Besucher	Anzahl	43.229	43.608	42.921	40.991	25.980
Öffnungstage	Anzahl	256	255	258	243	180
Sauna						
Besucher	Anzahl	7.920	8.074	8.494	7.561	5.307
Öffnungstage	Anzahl	252	255	258	243	180
reibad Waldshut						
Besucher	Anzahl	24.735	27.147	32.456	17.288	34.558
Öffnungstage	Anzahl	107	107	108	113	124
Freibad Tiengen						
Besucher	Anzahl	19.350	24.355	26.589	12.474	29.954
Öffnungstage	Anzahl	121	121	130	99	114



Teilnahme am 3. Sedus-Run

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

das Geschäftsjahr 2015 war geprägt von Veränderungen. Der bisherige Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Martin Albers ist nach 24 Jahren an der Verwaltungsspitze der Stadt in den Ruhestand gegangen. In dieser langen Zeit stand er auch an der Spitze des Unternehmens Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH. Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen ihm und der Geschäftsleitung war der Garant für eine äußerst positive Entwicklung unseres Unternehmens. Er hat wichtige Entscheidungen zur Zukunftsfähigkeit des Unternehmens eingeleitet und unterstützt. Mit Unternehmergeist und Mut hat er die Entwicklung der Stadtwerke gestaltet. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet und wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt alles Gute, vor allem Gesundheit.

Sein Nachfolger Dr. Philipp Frank trat die Amtsgeschäfte am 20. Oktober 2015 an. Einer der ersten Amtshandlungen war die Sitzungsleitung der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke am gleichen Tag. Mit Oberbürgermeister Dr. Philipp Frank beginnt in der Stadt und auch in unserem Unternehmen eine neue Ära. Wir wünschen ihm für seine neuen Aufgaben an der Spitze der Stadt Waldshut-Tiengen und der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH alles Gute. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Ebenfalls in den Ruhestand gegangen ist Mitte 2015 unser Technische Betriebsleiter Helmut Wiederkehr. 28 Jahre in Führungsposition, 28 Jahre Verantwortung, 28 Jahre im Dienst für die Bürgerinnen und Bürger von Waldshut-Tiengen. Auch er hat hautnah die Entwicklung der Stadtwerke miterlebt und mit seinen vielen Ideen und Visionen zur positiven Entwicklung beigetragen. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünsche wir ihm alles Gute und Gesundheit.

Mit Andreas Rutschmann haben wir eine interne Nachfolgelösung für die Besetzung des Technischen Betriebsleiter gefunden. Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung vom 17. März 2015 Herrn Rutschmann mit Wirkung ab 1. August 2015 zum neuen Technischen Betriebsleiter bestellt. Wir wünschen ihm für die neue Aufgabe alles Gute.

Diese Veränderungen tragen weiterhin dazu bei, dass die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in der Region als verlässlicher Partner, als Infrastrukturdienstleister, als Dienstleitungsunternehmen und als Arbeitgeber wahrgenommen wird. Jederzeit Strom, Wasser und Wärme, dafür engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH täglich, rund um die Uhr, das ganze Jahr. Vielfältige Aktivitäten im Freizeitbereich der Rheinschifffahrt und der Bäder, dafür garantieren unsere Schiffscrew und das gesamte Team des Bäderbetriebs.

Im Mittelpunkt stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrem Engagement und Sachverstand dies alles erst möglich machen. Darum gilt ihnen an dieser Stelle ausdrücklich unser Dank.

Der Geschäftsbericht 2015 informiert Sie über die wichtigsten Zahlen und Ereignisse.

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Ihnen auch zukünftig viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH



Thomas Schilling Prokurist

Andreas Rutschmann Prokurist Horst Schmidle Geschäftsführer

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter Stadt Waldshut-Tiengen		
Gesellschafterversammlung O	rdentliche Mitglieder	
Martin Albers	Oberbürgermeister	Vorsitzender der Gesellschafterversammlun (bis 19.10.2015)
Dr. Philipp Frank	Oberbürgermeister	Vorsitzender der Gesellschafterversammlur (ab 20.10.2015)
Martin Gruner	Bürgermeister	Stellv. Vorsitzender der Gesellschafter- versammlung
Bernhard Boll	Gemeinderat	
Harald Ebi	Gemeinderat	
Markus Ebi	Gemeinderat	
Axel Knoche	Gemeinderat	
Helmut Maier	Gemeinderat	
Edwin Schlatter	Gemeinderat	
Eugen Schupp	Gemeinderat	
Gerhard Vollmer	Gemeinderat	
Waldemar Werner	Gemeinderat	
Harald Würtenberger	Gemeinderat	

Bericht der Gesellschafterversammlung

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Gesellschafterversammlung sämtliche ihr nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Gesellschafterversammlung war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden und wurde durch die Geschäftsführung regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens, über Strategie und Planung sowie über die wesentlichen Geschäftsvorgänge unterrichtet. Anhand von schriftlichen Beschluss- und Berichtsvorlagen sowie begleitenden und ergänzenden mündlichen Auskünften hat die Gesellschafterversammlung die Geschäftsführung laufend überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der Jahresabschluss 2014 und der Wirtschaftsplan 2016. Der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2015 wurde von der durch die Gesellschafterversammlung bestimmten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BRV AG, Stuttgart, geprüft und am 17. Juni 2016 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Bericht des Abschlussprüfers hat die Gesellschafterversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschafterversammlung bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht die Gesellschafterversammlung für ihre Leistungen Dank und Anerkennung aus.



Für die Gesellschafterversammlung

Dr. Philipp Frank Vorsitzender

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung¹

Die deutsche Wirtschaft expandiert solide. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im dritten Quartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal nach einem Anstieg um 0,3 % im ersten und 0,4 % im zweiten Quartal. Zur starken inländischen Nachfrage trugen vor allem die privaten und staatlichen Konsumausgaben bei. Die Investitionsentwicklung war zurückhaltend. Die Importe nahmen stärker zu als die Exporte. Der Außenhandel dämpfte per Saldo ebenfalls.

Die Industrie spürt gegenwärtig einen gewissen Gegenwind, der vornehmlich von der Schwäche der Schwellenländer herrührt. Nach einer Anpassungsphase dürfte die Nachfrage nach industriellen Produkten aber wieder zunehmen. Die Bautätigkeit hat ihre ruhigere Gangart, die sie nach dem starken Winterhalbjahr eingeschlagen hat, bis zuletzt beibehalten. Das äußerst zuversichtliche Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe kündigt jedoch immer eindringlicher eine nennenswerte Belebung an. Die Konjunktur in den stärker binnenwirtschaftlich ausgerichteten Dienstleistungsbereichen ist demgegenüber beständig aufwärtsgerichtet. Eine wichtige Rolle für die insgesamt robuste Entwicklung spielt nach wie vor der Arbeitsmarkt. Er liefert einen anhaltend steigenden Beschäftigungsstand und eine gute Einkommensentwicklung. Weitere Triebfedern bleiben der niedrige Ölpreis und der für die Exportwirtschaft günstige Wechselkurs des Euro. Wirtschaftliche Impulse, wenn auch in überschaubarer Größenordnung, werden von der zusätzlichen Nachfrage durch die Flüchtlingsmigration ausgehen.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft verlief im ersten Halbjahr wenig dynamisch. Die OECD hat daher im Economic Outlook vom November ihre Prognose für das Wachstum der globalen Wirtschaft für das Jahr 2015 um 0,2 Prozentpunkte auf 2,9 % und für das Jahr 2016 um 0,5 Prozentpunkte auf 3,3 % nach unten korrigiert. Die weltweite Industrieproduktion ist im August etwas gesunken. Dabei waren sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern leichte Rückgänge zu verzeichnen. In China deuten die Zahlen zum dritten Quartal auf eine Verlangsamung des Wachstums hin.

Die Wachstumsaussichten in den rohstoffexportierenden Schwellenländern wie Russland oder Brasilien sind nach wie vor gedämpft. In den Industrieländern war die Entwicklung im ersten Halbjahr dagegen relativ robust. Insgesamt dürfte sich das globale Wirtschaftswachstum im weiteren Verlauf leicht beschleunigen.

Die deutschen Unternehmen haben ihre nominalen Ausfuhren an Waren und Dienstleistungen nach der Zah-lungsbilanzstatistik im Berichtsmonat September dennoch um 2,3 % ausgeweitet. Dies war auch eine Gegenreaktion zum August, in dem die Ausfuhren um 4,8 % gesunken waren. Die nominalen Einfuhren sind im Berichtsmonat September mit 4,1 % etwas stärker gestiegen als die Ausfuhren. Im gesamten dritten Quartal legten die nominalen Ausfuhren um saisonbereinigt 0,5 % und die Einfuhren um 1,3 % zu. Da die Einfuhrpreise im dritten Quartal vor allem aufgrund rückläufiger Rohstoffpreise zudem stärker zurückgingen als die Ausfuhrpreise, hat der Außenhandel das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal gebremst.

Die Konsumgüterindustrie entwickelte sich im dritten Quartal ebenfalls schwach, was vor allem auf die Pharmabranche zurückzuführen war. Der Bereich der Investitionsgüter stagnierte nahezu. Dabei wurde das schwache Quartalsergebnis im Maschinenbau durch positive Impulse aus der Kfz-Branche ausgeglichen. Die Entwicklung in der Industrie kann maßgeblich, aber nicht ausschließlich auf die schwache Weltkonjunktur zurückgeführt werden. Das Inlands- und das Auslandsgeschäft haben im dritten Quartal zu gleichen Teilen zum Umsatzrückgang beigetragen. Ausnahme blieb der Euroraum, der insbesondere den Investitionsgüterproduzenten ein kräftiges Umsatzplus ermöglichte. Die Aussichten für die Industrie sind derzeit gemischt. Einerseits entwickelten sich die Auftragseingänge zuletzt überraschend schwach. Dies galt vor allem für die Nachfrage aus Ländern außerhalb des Euroraums, insbesondere bei den Investitionsgütern. Auf der anderen Seite haben sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen verbessert. Insgesamt ist für die kommenden Monate mit einer eher verhaltenen Dynamik in der Industrie zu rechnen.

Steigende Erwerbstätigenzahlen und reale Einkommenszuwächse tragen zur Belebung des privaten Konsums bei. Dies kommt auch dem Einzelhandel zugute. Im dritten Quartal lagen die Umsätze saison- und kalenderbereinigt um 0,9 % über denen des Vorquartals und arbeitstäglich bereinigt um 3,4 % über denen des Vorjahreszeitraums. Die Stimmung unter den Einzelhändlern hat sich nach den zuvor starken Anstiegen zwar etwas eingetrübt, das Geschäftsklima bewegt sich aber auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Die Aussichten für den Konsum bleiben auch aufgrund der weiterhin sehr moderaten Entwicklung der Verbraucherpreise – insbesondere sinkender Preise für Energie und Kraftstoffe – freundlich.

Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt hält an. Die Erwerbstätigkeit nahm im September saisonbereinigt um 50.000 Personen kräftig zu. In Ursprungszahlen wurden im Inland 43,4 Mio. Erwerbstätige gezählt, 381.000 Personen mehr als im Vorjahr. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im August saisonbereinigt um 59.000 Personen und damit stärker als die Erwerbstätigkeit im August. Die geringfügige Beschäftigung hat sich nach deutlichen Rückgängen zu Jahresbeginn nunmehr stabilisiert. Die Arbeitslosigkeit sank im Oktober um sai-sonbereinigt 5.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ging sie um 83.000 auf 2,649 Mio. Personen zurück. Die Unterbeschäftigung verringerte sich ebenfalls. Die Nachfrage nach Arbeitskräften nimmt weiterhin zu. Insgesamt deuten die Indikatoren auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung hin.

Unternehmensentwicklung

Die Umsatzerlöse sanken gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 auf 30,562 Mio. Euro (Vj. 31,849 Mio. Euro). Ausschlaggebend dafür waren niedrigere Umsätze beim Stromvertrieb und –handel. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresergebnis von 1.009.026,56 Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt knapp über dem Vorjahresergebnis.

Das Finanzergebnis fällt um ca. 18 T€ höher aus als im Vorjahr. Dies beruht hauptsächlich am geringeren Zinsaufwand. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 123 T€ gesunken. Nach Abzug der Steuern (-288 T€; Vj. -262 T€) resultiert ein Unternehmensergebnis von ca. 1.009 T€. Die Eigenkapitalquote hat sich im Vergleich leicht verbessert und steht bei 42,6 % (i.Vj. 42,3 %).

Risikomanagement

Die unternehmerischen Risiken überwachen wir durch ein Risikomanagement. Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch den Risikoverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und es werden entsprechende Steuerungsmaßnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Unterschieden werden u. a. Marktrisiken, Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken



Stromversorgung

Stromerzeugung

2015 wurden in Deutschland brutto 651,8 Mrd. kWh Strom erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Stromerzeugung damit um 24,0 Mrd. kWh – das entspricht 3,8 Prozent – zu. Der Zuwachs war allein auf die Erneuerbaren Energien (bis auf die Wasserkraft) zurückzuführen, die konventionellen und nuklearen Energieträger hatten allesamt Rückgänge zu verzeichnen. Der Brutto-Inlandsstromverbrauch stieg nach bisherigen Zahlen um 1,3 Prozent auf 600,0 Mrd. kWh.

Die Stromerzeugung der Braunkohlekraftwerke belief sich 2015 auf 155,0 Mrd. kWh. Das entspricht einem Rückgang von 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert. Am Jahresende war nach vorläufigen Berechnungen eine Netto-Leistung von rund 21.200 MW installiert. Der Beitrag der Braunkohlekraftwerke zu Bruttostromerzeugung betrug 23,8 Prozent. Braunkohle war somit auch im vergangenen Jahr der wichtigste Energieträger im deutschen Strommix. Die Steinkohlekraftwerke lieferten 2015 ebenfalls weniger Strom als im vorangegangenen Jahr. Sie produzierten 118,0 Mrd. kWh; das entspricht ebenfalls einem Rückgang von 0,5 Prozent im Vorjahresvergleich. Im Berichtsjahr gingen drei neue Blöcke ans Netz, gleichzeitig wurden drei Blöcke stillgelegt, so dass am Jahresende rund 28.200 MW Leistung (netto) installiert waren. Der Anteil der Steinkohle am Energieträgermix der deutschen Stromversorgung betrug 18,1 Prozent. Die Kernkraftwerke in Deutschland erzeugten im Berichtsjahr 91,8 Mrd. kWh Strom; das entspricht einem Anteil von 14,1 Prozent an der Bruttostromerzeugung. Nach der Außerbetriebnahme des Kernkraftwerkes Grafenrheinfeld im Juni 2015 im Zuge des Kernenergie-Ausstiegs ging die installierte Leistung (netto) von 12.068 MW auf 10.799 MW zurück.

Der Einsatz von Erdgas als Brennstoff in den Kraftwerken der Stromversorgung ging um knapp 2 Prozent zurück; er befindet sich seit 2008 in einem kontinuierlichen Rückgang. Während es beim Einsatz in KWK-Prozessen aufgrund der Witterung ein leichtes Plus von 1,5 Prozent gab, war die ungekoppelte Verstromung von Erdgas in ausschließlich zur Stromerzeugung eingesetzten Anlagen auch 2015 mit 11 Prozent weiterhin rückläufig. Der Einsatz von Erdgas in kleineren, dezentralen Anlagen (BHKW)

verzeichnete u. a. aufgrund des Zubaus ein leichtes Plus. Die Industrie setzte ebenfalls mehr Erdgas in ihren Kraftwerken ein. In Summe hatte Erdgas 2015 einen Anteil von 9,1 Prozent an der Bruttostromerzeugung Deutschlands.

2015 wurde aus Erneuerbaren Energien 20,5 Prozent mehr Strom erzeugt als im Jahr zuvor. Den größten Zuwachs konnte die Stromerzeugung aus Windenergie verzeichnen. Mit 79,3 Mrd. kWh erzeugten die Windkraftanlagen an Land 23,4 Mrd. kWh Strom mehr als im Vorjahr. Das entspricht einem Anstieg um fast 42 Prozent. Die Offshore-Anlagen lieferten 8,7 Mrd. kWh, das waren 7,3 Mrd. kWh mehr als 2014. Insgesamt war 2015 ein im langjährigen Vergleich überdurchschnittlich starkes Windjahr. Für die Rekordstromerzeugung aus Windenergie war nicht allein der weitere Ausbau verantwortlich, sondern das sehr gute Winddargebot maßgeblich. In drei einzelnen Monaten wurden jeweils mehr als 10 Mrd. kWh aus Wind erzeugt (Januar, November, Dezember), eine Marke, die bislang nicht überschritten wurde. In elf der zwölf Monate wurde mehr Windstrom erzeugt als im jeweiligen Vorjahresmonat, alleine auf die Onshore-Windkraft bezogen, war dies in zehn Monaten der Fall. Die installierte Leistung der Windkraftwerke stieg 2015 onshore um 3.536 MW, offshore wurden nach vorläufigen Abschätzungen mehr als 2.000 MW neu ans Netz angeschlossen. Damit beträgt die gesamte installierte Windleistung in Deutschland nunmehr rund 45.000 MW.

Photovoltaikanlagen lieferten 2015 38,4 Mrd. kWh Strom. Diese Strommenge beinhaltet nicht nur die Einspeisungen in das Netz der allgemeinen Versorgung, sondern auch den Selbstverbrauch – unabhängig davon, ob dieser EEG-vergütet wurde oder nicht. Verglichen mit 2014 waren das 2,4 Mrd. kWh mehr. Der Beitrag der Solarenergie zum deutschen Strommix betrug 5,9 Prozent. Im Jahr 2015 wurden nach vorläufigen Abschätzungen rund 1.500 MWp Photovoltaik-Leistung zugebaut, am Jahresende waren damit etwa 40.000 MWp installiert.

Aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse wurden im Berichtsjahr 44,2 Mrd. kWh Strom gewonnen. Das entsprach einem Anstieg von gut 2 Prozent

im Vorjahresvergleich. Der Beitrag der Biomasse verstromenden Kraftwerke zur Stromerzeugung betrug 6,8 Prozent. Zuzüglich der anteiligen Erzeugung in Müllkraftwerken (aus biogenen Abfällen) wurden im Jahr 2015 in Deutschland 50,0 Mrd. kWh Strom aus biogenen Energieträgern produziert. Ihr Anteil am Energieträgermix der deutschen Stromerzeuger betrug damit insgesamt 7,7 Prozent.

Die Stromerzeugung der Wasserkraftwerke war nach dem unterdurchschnittlichen Wasserjahr 2014 auch 2015 rückläufig und sank weiter leicht um 1,4 Prozent auf 19,3 Mrd. kWh. Damit lag der Anteil der Laufwasser- und Speicherkraftwerke am Strommix bei 3,0 Prozent. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 195,9 Mrd. kWh Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Der Beitrag der Erneuerbaren zur Deckung des Brutto-Inlandsstromverbrauchs belief sich nach ersten Zahlen 2015 somit auf 32,6 Prozent (2014: 27,4 Prozent).

Aus deutschen Pumpspeicherwerken wurde im Jahr 2015 mit 5,8 Mrd. kWh in etwa die gleiche Strommenge bereitgestellt wie im Vorjahr.

Stromverbrauch ²

Der Stromverbrauch aus dem Netz der allgemeinen Versorgung (einschließlich Netzverluste) sowie der vorwiegend EEG-vergüteten Eigenanlagen, die nicht der Industrie zuzurechnen sind, nahm 2015 um 1,4 Prozent auf 527,4 Mrd. kWh zu. Der Stromverbrauch der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) betrug 245,5 Mrd. kWh und lag mit einem Plus von 0,5 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau. Die stromintensiven Industrien wiesen dabei sehr differenzierte Entwicklungen auf. Der Stromverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel, Dienstleistungen wuchs im Vergleich stärker. Er stieg von 138,3 Mrd. kWh um 2,2 Prozent auf 141,4 Mrd. kWh. Hauptgrund war die Witterung, die während der Heizperiode kühler und in den Sommermonaten deutlich wärmer als 2014 war. Ein weiterer Grund dürfte auch der zusätzliche Energiebedarf im Zuge der Versorgung und Unterbringung der 2015 nach Deutschland gekommenen Menschen sein. Hauptsächlich aus dem bereits benannten Grund der vergleichsweise kühleren Heizmonate nahm auch der Stromverbrauch der privaten Haushalte von 129,7 Mrd. kWh um 1,8 Prozent auf 132,0 Mrd. kWh zu. Der Rückgang des Stromverbrauchs im Rahmen von Sparmaßnahmen der Verbraucher sowie Effizienzverbesserungen wurde somit gedämpft. Der Verbrauch im Verkehr lag leicht über dem des Vorjahres. Insgesamt stieg der Nettostromverbrauch um 1,3 Prozent auf 530,6 Mrd. kWh.

Wasserversorgung

Unser Trinkwasser³

Die Trinkwasserabgabe an Letztabnehmer in Deutschland erhöhte sich in 2015 um 0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Wasserabgabe im größten Segment "Haushalte und Kleingewerbe" stieg dabei um 0,5 Prozent. In den neuen Bundesländern gab es überdurchschnittliche Verbrauchszuwächse. Ursächlich für die dargestellte Verbrauchsentwicklung war vor allem ein trockener Sommer 2015. Die Niederschläge waren im bundesdeutschen Durchschnitt in den Sommermonaten 2015 sowohl im Vorjahresvergleich, als auch im Vergleich zum langjährigen Mittel sehr niedrig, so dass sich die Wasserabgabe an Letztabnehmer erhöhte.

Den Deutschen stehen jährlich fast 190 Milliarden Kubikmeter Süßwasser zur Verfügung. Die öffentliche Wasserversorgung, die Haushalte, Kleingewerbe sowie andere gewerbliche Abnehmer mit Trinkwasser versorgt, nutzt davon weniger als drei Prozent. Vor 25 Jahren lieferten die Versorger noch knapp sechs Milliarden Kubikmeter Wasser an ihre Kunden. Nun sind es 4,4 Milliarden Kubikmeter. Der Rückgang bei der Wasserabgabe der öffentlichen Wasserwirtschaft entspricht nahezu drei Viertel des Chiemsees. Denn der Wassergebrauch der Bürger ist stark zurückgegangen. Noch 1991 lag der Wassergebrauch pro Person und Tag in Deutschland bei 144 Litern. Vier Jahre später betrug er nur noch 132 Liter. Seither ist er weitergesunken. Inzwischen liegt er bei 122 Litern. Das ist im europäischen Vergleich wenig, wie verschiedene Studien in der Vergangenheit gezeigt haben.

Die Deutschen gehen sparsam, sorgfältig und umweltbewusst mit ihrem Trinkwasser um - das zeigen die Zahlen. Jahrelange Kampagnen, weniger Wasser zu benutzen, haben gewirkt. Wassersparende Technologien in den Haushalten wie durchlaufbegrenzte Armaturen haben ebenfalls dazu beigetragen. Aber eines ist klar: Wassernotleidenden Regionen in Afrika oder in Kalifornien kann nicht geholfen werden, wenn die Deutschen weniger Wasser benutzen. Wasser ist und bleibt eine regionale Ressource. Der zurückgehende Wassergebrauch führt bei den Wasserversorgern immer stärker zu Problemen. Die Kapazität der ursprünglich auf einen weit größeren Durchfluss ausgelegten Leitungsnetze wird immer weniger ausgenutzt. Andererseits müssen die Netze auf einen Spitzenbedarf ausgelegt sein. In Trockenzeiten, die angesichts des Klimawandels vermehrt auftreten werden, wird erheblich mehr Wasser gebraucht als in normalen Zeiten. Die Folge: Obwohl die Leitungen im Durchschnitt weniger stark in Anspruch genommen werden als noch vor einigen Jahren, müssen die Wasserversorger die vorhandene Infrastruktur weiter vorhalten, um auch für den Fall der Fälle gerüstet zu sein. Längere Aufenthaltszeiten des Wassers in den Leitungen und geringere Fließgeschwindigkeiten können dazu führen, dass unerwünschte Bakterien auftreten. Auch andere hygienische Probleme können vermehrt auftreten. Und die Leitungen können schneller korrodieren. Deshalb müssen die Netze häufiger gespült werden. Der Aufwand für ein funktionsfähiges, wenig störanfälliges und leistungsfähiges Netz erhöht sich.

Seit 2004 halten wir den Mengenpreis bei 1,85 €/m³ (zzgl. USt.) stabil. Lediglich der Grundpreis wurde zuletzt zum 01.01.2013 angehoben.

Fachkräfterekrutierung

Nicht nur der Energie-, auch der Arbeitsmarkt befindet sich im Wandel. Mit verschiedenen Maßnahmen begegnen wir diesen Veränderungen. Unser Unternehmen engagiert sich für seine Mitarbeitenden besonders im Bereich Ausbildung und des Gesundheitsmanagements.

Passgenau qualifizierte Mitarbeiter mit ihren einzigartigen Kenntnissen und Fähigkeiten sind das, was Unternehmen langfristig zukunftsfähig hält. Die Unternehmen der Strom- und Wasserversorgung, auch die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH haben dies erkannt, investieren seit vielen Jahren kontinuierlich in die Ausbildung junger Menschen und bilden vielfach über den eigenen Bedarf hinaus aus. Gleichzeitig fällt es vielen Unternehmen schwer, geeignete Nachwuchskräfte zu finden.

Der Wettbewerb um talentierte junge Mitarbeiter wird sich zukünftig auch für die Unternehmen der Strom- und Wasserwirtschaft verschärfen. Durch den demografischen Wandel gibt es immer weniger Schulabgänger. Bis 2025 wird sich die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in einigen Regionen auf niedrigem Niveau stabilisieren. In anderen Regionen wird sie noch weiter zurückgehen, laut aktuellem Berufsbildungsbericht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Erschwerend kommt hinzu, dass immer weniger Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine betriebliche Ausbildung sondern vermehrt ein Studium anstreben.

Technisch-wirtschaftliche Grundlagen der Stadtwerke

Stromversorgung

Strom wird von der VERBUND AG, der SÜWAG AG sowie von der Südwestdeutsche Stromhandels GmbH bezogen und in den Stadtteilen Waldshut und Tiengen sowie im Gewerbegebiet "Kaitle", auf Gemarkung Gurtweil, verteilt. Außerdem befindet sich das Stromnetz für die Stadtteile Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen, Waldkirch-Gaiß, Gurtweil und der Stadtteil Homburg seit dem 01.01.2014 im Eigentum und der Verantwortung der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH.

Übergeben wird der Strom in das Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ab Transformator 110/20 kV in den Umspannwerken des vorgelagerten Netzbetreibers Energiedienst Netze GmbH in Waldshut, Gurtweil sowie Wutöschingen. Darüber hinaus wird an zusätzlichen Übergabestellen, die in verschiedenen Spannungsebenen liegen, Strom in und durch unser Netz geliefert.

Die installierte Umspannleistung beträgt 59,4 MVA zuzüglich 17,1 MVA für kundeneigene Stationen. Diese Umspannleistung wird in 150 Stationen – zuzüglich 37 kundeneigenen Stationen – bereitgestellt. Zudem werden eigene Blockheizkraftwerke (BHKW) für die Stromversorgung genutzt. Das im Hallenbad Waldshut installierte BHKW bietet eine elektrische Erzeugungskapazität von 320 kW. Das in 2014 erweiterte BHKW im Schulzentrum Tiengen hat eine elektrische Erzeugungskapazität von 337 kW, das BHKW im Gewerbegebiet Kaitle 48 kW, das BHKW im Bahnhof Tiengen 120 kW, das BHKW im Kindertagesstätte St. Marien 5,5 KW und das BHKW in der Badstraße in Tiengen 20 kW.

Wasserversorgung

Mit Wasser wird von den Stadtwerken das gesamte Stadtgebiet versorgt. Der Bedarf für die Stadtteile Schmitzingen, Indlekofen, Oberalpfen, Waldkirch, Gaiß und Eschbach wird durch Bezug vom Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg gedeckt. Im Übrigen stammt das Wasser aus eigenen Gewinnungsanlagen. In Waldshut (mit Ortsteilen) stehen 25 Quellen und in Tiengen (mit Ortsteilen) 12 Quellen mit einer mittleren Schüttung von insgesamt 115,4 l/s zur Verfügung. Für den Stadtteil Waldshut wird seit Januar 1994 aus dem Tiefbrunnen Dogern Zusatzwasser bezogen.

Nahwärmeversorgung

Die Nahwärmeversorgung wurde 1985 aufgenommen und ist in den letzten Jahren gewachsen. Sie umfasst die Vollversorgung des Schul- und Sportzentrums Waldshut mit Wärme. Zurzeit werden hier zehn Wärmekunden zu Sondervertragsbedingungen versorgt. Die Versorgung des Hallenbades ruht derzeit aufgrund der dortigen Sanierungsmaßnahmen. Erzeugt wird die Wärme mit einem BHKW (thermische Leistung von 481 kW). Im Jahr 2010 ist ein BHKW im Schulzentrum Tiengen (die thermische Leistung beträgt 515 kW) und ein BHKW im Gewerbegebiet Kaitle (thermische Leistung von 80 kW) in Betrieb genommen worden. Die Heizzentrale im Bahnhof Tiengen (thermische Leistung 196 kW) für die Nahwärmeversorgung "Tiengen Mitte" ging Ende 2013 in Betrieb. Außerdem wurde Mitte 2013 das BHKW in der Kindertagesstätte St. Marien in Waldshut (thermische Leistung 13,5 kW) in Betrieb genommen. Seit Ende 2015 ist außerdem ein BHKW beim Asylbewerberheim in der Badstraße in Tiengen in Betrieb (thermische Leistung 39 kW). Im Berichtsjahr sind wieder neue Kunden hinzugewonnen worden.

Verkehrsbetriebe

Zu den Verkehrsbetrieben gehören die Rheinschifffahrt (Fahrgastschiff), das Industriegleis sowie der LKW-Vorstauraum. Das Recht zum Betrieb einer Rheinfähre wurde der Stadt Waldshut-Tiengen am 02.05.1864 durch Staatsvertrag übertragen. Mit dem Bau eines neuen Fahrgastschiffes wurde im August 1997 begonnen. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgte im Januar 1998.

Das Industriegleis erstreckt sich über eine Gleislänge von 1,5 km. Durch die Stilllegung der Lonza-Werke GmbH wird es derzeit nicht mehr betrieben. Der Infrastrukturanschlussvertrag mit der Deutschen Bahn AG ist zum 31.12.2008 aufgelöst worden.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns in 2009 den Bau und Betrieb des "LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein" übertragen. Der Fertigstellung in Inbetriebnahme des Parkplatzes ist im August 2011 erfolgt. Eine Erweiterung und Optimierung der Anlage erfolgte Ende 2012.

Bäderbetrieb

Das Hallenbad wurde zum 01.01.1985 in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Errichtung des Blockheizkraftwerkes im Hallenbad Waldshut ist eine wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Bäderbetrieb und den Versorgungsbetrieben für Strom und Wärme geschaffen worden. Die Wärmeversorgung öffentlicher Einrichtungen ist Ende 1985 aufgenommen worden; die Abrechnung dieser Leistung wurde dem Betriebszweig Fernwärmeversorgung gutgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurde das Hallenbad umfangreich saniert und der Einbau der Sonnenempore hat bei den Besuchern viel Anklang gefunden. Seit September 1991 wird die Sauna im Hallenbad in eigener Regie betrieben.

Die Freibäder Waldshut und Tiengen sind mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.05.1994 rückwirkend zum 01.01.1993 in den Stadtwerkeverbund eingebracht worden. Die Stadtwerke bilden zusammen mit dem Hallenbad einen - auch steuerlich anerkannten - einheitlichen Betrieb.

In der Zeit vom 1. November 2015 bis Ende 2017 wird das Hallenbad und der Saunabereich umfangreich saniert und erweitert. Die Neueröffnung ist für Anfang 2018 geplant.

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgabenstellung

Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Stadt Waldshut-Tiengen mit Strom, Wasser und Fernwärme. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit das Hallenbad, die Freibäder Waldshut und Tiengen, die Rheinschifffahrt, ein Industriegleis und der LKW-Vorstauraum.

Die Versorgung konnte mit den vorhandenen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Verteilungs- anlagen jederzeit zufriedenstellend durchgeführt werden. Dem Ziel, die Versorgung sicher und möglichst störungsfrei durchzuführen, wird nach wie vor höchste Priorität beigemessen.



Geschäftsverlauf und Lage

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresgewinn von 1.009.026,56 Euro.

Strom

Die Umsatzerlöse sanken um ca. 1,3 Mio € oder 5,2 %. Der zunehmende Wettbewerb zeigt sich auch bei der Stromabgabe. Diese sank um ca. 6,6% von 67.146 MWh auf 62.989 MWh. Auch geringere Mengen im Stromhandel führten zu geringeren Umsatzerlösen.

Wasserversorgung

Die Umsatzerlöse aus der Wasserabgabe stiegen um ca. 17 T€ oder ca. 0,6 %. Ausschlaggebend hierfür war eine geringe Zunahme der verkauften Wassermenge. Der überwiegend heiße Sommer führte nicht zu einem signifikanten Wassermehrverbrauch. Der Verbrauchspreis liegt seit 2004 konstant bei 1,85 €/m³, die Grundpreise wurden zuletzt 2013 angepasst.

Wärmeversorgung

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung wurden 51 Kunden zu Sondervertragsbedingungen beliefert. Zusätzlich versorgen wir das Hallenbad Waldshut, das technische Betriebsgebäude im Kaitle sowie das Kundencenter im Bahnhof Tiengen mit Wärme aus unseren Blockheizkraftwerken. Aufgrund begonnener Sanierungsarbeiten im Hallenbad und der Sauna wurde die Wärmelieferung zum 30.10.2015

Die Umsatzerlöse aus der Wärmeabgabe stiegen um 108 T€ oder 14,3 %. Die nutzbare Abgabe lag mit 10.949 MWh (Vorjahr 9.323 MWh) um 17,4 % über dem Vorjahreswert.

Industriegleis

Das Industriegleis wird nicht genutzt und der Betrieb ist endgültig zum 31.12.2008 eingestellt worden. Kosten sind in 2015 keine angefallen.

LKW-Vorstauraum

Die Aufnahme des Betriebs ist im August 2011 erfolgt. Zum 01.01.2013 wurden die Parkgebühren angepasst. Die erzielten Erlöse liegen mit 215 T€ über denen des Vorjahres (143 T€). Wie auch bei der Rheinschifffahrt (Fährbetrieb) zeigen sich auch hier die Auswirkungen der Rheinbrückensperrung im Vorjahr. Der Betrieb des LKW-Vorstaurraumes war während dieser Zeit eingestellt, so dass keine Umsätze erzielt werden konnten. In 2015 war der

Grenzübergang wieder ganzjährig geöffnet und die Umsatzerlöse sind dadurch gestiegen.

Rheinschifffahrt

Beim Geschäftsbereich Rheinschifffahrt sank die Zahl der Rundfahrten von 276 auf 253. Die Zahl der bei Rundfahrten beförderten Personen sank von 11.388 auf 10.651 (6,9 %) und die Umsatzerlöse verminderten sich um 4,4% auf 82 T€. Als Durchschnittserlös pro Rundfahrt ergaben sich 324,42 € (Vorjahr: 311,20 €), pro Fahrgast betrug der Durchschnittserlös 7,71 € (Vj. 7,54 €).

Im Fährbetrieb wurden insgesamt 18.117 (Vorjahr: 23.405) Personen zwischen dem Waldshuter und Schweizer Rheinufer befördert. Die Erlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 7 T€ gesunken. Die Beförderungszahl im Vorjahr ist auf die Sperrung der Rheinbrücke im Sommer 2014 zurückzuführen. 2015 hat sich diese wieder normalisiert. Als mittleren Erlös ergeben sich 1,19 € pro Person (gegenüber dem Vorjahr unverändert). Die Beförderungstarife (Fährbetrieb) wurden zuletzt zum 01.01.2014 ange-

Bäderbetrieb

Hallenbad

Die Erlöse aus Eintritten des Hallenbades sind mit rund 66 T€ (Vorjahr 122 T€) geringer als im Jahr 2014. Die Besucherzahlen sind gegenüber dem Vorjahr von 40.991 auf 25.980 Personen erheblich zurückgegangen. Die Saunabesucher sind von 7.561 auf 5.307 Besucher deutlich zurückgegangen. Hallenbad und Sauna waren an 180 Tagen (im Vorjahr an 243 Tagen) geöffnet. Das Hallenbad und die Sauna war aufgrund des Beginns der Sanierungsarbeiten bereits zum 30.10.2015 geschlossen worden.

Die Eintrittspreise des Hallenbades und der Sauna sind seit 01.09.2011 konstant.

Freihäder

Das Freibad Waldshut erzielte Badeerlöse in Höhe von 59 T€ (Vorjahr 36 T€) und das Freibad Tiengen von 50 T€ (Vorjahr 26 T€). Im Freibad Waldshut waren mit 36.643 Personen (Vj. 18.957) wie auch im Freibad Tiengen mit 31.710 Personen (Vj. 13.615) die Besucherzahlen aufgrund des sehr schönen Sommers überdurchschnittlich hoch.

Die Eintrittspreise der Freibäder wurden letztmalig zum 01.05.2011 erhöht.

Investitionen und Finanzierung

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 4.986 T€ investiert, die aus Mitteln der Innenfinanzierung und Fremdmitteln gedeckt worden sind. Die Verbindlichkeiten stiegen im Berichtszeitraum um ca. 0,56 Mio. €. Die Forderungen haben sich um etwa 0,43 Mio. € verringert.

Die Bilanzsumme stieg von 34.773.819,61 € auf 36.863.536,56 €.

Unsere Mitarbeiter

Zum Jahresende 2015 beschäftigten wir 86 Personen (im Vorjahr 83 Personen), einschließlich Geschäftsführung, mit Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und mit Berücksichtigung von Aushilfen und Auszubildenden. Die gesamten Personalaufwendungen stiegen um 210 T€ bzw. 6,1 %. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Vor dem Hintergrund der sich dynamisch veränderten Rahmenbedingungen im Energiesektor besitzt die Aus- und Weiterbildung bei uns einen hohen Stellenwert. Auch die Verbesserung der Organisationsstruktur und die Prozessoptimierung widmen wir weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit. Im gewerblichen und kaufmännischen Bereich haben wir wiederum junge Mitarbeiter ausgebildet. Nach Abschluss der Ausbildung geben wir allen Auszubildenden Gelegenheit, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis berufliche Erfahrungen zu sammeln. Gerade die Ausbildung von Nachwuchskräften wird für uns immer wichtiger, da der Arbeitsmarkt und die Konkurrenzsituation zur nahen Schweiz immer schwieriger werden. Das Oualifizieren von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Entwicklung von Führungskräften aus den eigenen Reihen haben bei uns hohe Priorität. Auch Praktikanten, die für technische oder kaufmännische Studiengänge ein Praktikum nachweisen mussten, stellten wir entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Als kommunales Stadtwerk sind wir der Zukunftsfähigkeit unserer Region verpflichtet. Wir investieren daher gezielt in das Potential der jungen Generation.

Alle Maßnahmen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur kontinuierlichen Weiterentwicklung im sich weiterhin veränderten Arbeitsumfeld.

Die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung wird durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern sichergestellt.

Gerade im Hinblick auf die neuen Herausforderungen des liberalisierten Marktes, der Umsetzung des vielfältigen Rechtsrahmens und ihrer Verordnungen und der damit verbundenen Mehrarbeit sprechen wir allen Betriebsangehörigen für ihren Einsatz und ihre Leistungen unseren Dank aus. Dem Betriebsrat danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Energiebranche wird sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene in hohem Maße von politischen Vorgaben geprägt. Neben der Einführung von markt- und wettbewerbsorientierten Regelungen sorgt zusätzlich das weiter gestiegene Umweltschutz-Bewusstsein für eine starke Dynamik bei politischen und regulatorischen Entscheidungen. Die Energiepolitik übt einen großen Einfluss auf die Geschäfts- und Unternehmensstrategien in unserer Branche aus. Auch die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH hat Ende 2015 das Projekt "Unternehmens-strategie 2020/2025" gestartet. Wir beschäftigen uns in diesem Projekt mit den Zukunftsfragen der Energiewirtschaft, ohne unsere anderen Bereiche zu vernachlässigen. Welche Trends sind erkennbar und was bedeutet das für unsere bisherigen und zukünftigen Geschäftsmodelle? Gemeinsam arbeiten wir an der Zukunft der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH. Die Potentiale wurden ermittelt und nun gilt es die Ergebnisse systematisch umzusetzen.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist ein typisches Querverbundunternehmen, Infrastrukturdienstleister für den Gesellschafter der Stadt Waldshut-Tiengen mit vielfältigen Aufgaben. Die Aufgaben der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH umfassen die Kernbereiche Strom, Wasser und Wärme. In unserem Portfolio befinden sich auch der Verkehrsbereich (Rheinschifffahrt und LKW-Großparkplatz) sowie der Bäderbetrieb (Hallenbad, Sauna, 2 Freibäder). Wir verstehen uns als Teil der mittelständischen, dezentralen Wirtschaft in Deutschland. Das Geschäftsmodell ist die wirtschaftlich effiziente Bereitstellung von Infrastrukturen und Dienstleistungen von allgemeinem Interesse, ob in den wettbewerblichen oder den regulierten Bereichen der Daseinsvorsorge. Unser Leistungsportfolio umfasst viele unterschiedliche Angebote, die wir zuverlässig und konstant anbieten. Auch dann, wenn der freie Markt für diese grundlegenden Angebote keine aus privatwirtschaftlicher Sicht unternehmerischen Anreize bietet. Unsere wirtschaftliche Betätigung ist besonders bürgernah und eng mit der Region verbunden. Diese unterschiedlichen Angebote zu verknüpfen, um einen Mehrwert zu schaffen für unsere Kunden, ist ein Ziel für die Zukunft.

Die Geschäftsmodelle von Stadtwerken und regionalen Energieversorgungsunternehmen werden sich in den kommenden Jahren verändern. Die Energiewende sowie gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen greifen die Profitabilität der Branche an. Die Gewichte der Stromerzeuger und –lieferanten im Gesamtmarkt werden sich verschieben. Neue Wettbewerber, neue Geschäftsmodelle greifen in den Markt ein. Die Akteursvielfalt wird noch bunter.

Die Erlössituation im Bereich Netzbetrieb wird stark durch die gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Druck der Regulierungsbehörden beeinflusst. 2014 hat die 2. Anreizregulierungsperiode (2014-2018) im Stromnetzbereich begonnen. Die Kostensituation haben wir gegenüber der Regulierungsbehörde fristgerecht dargelegt. Am 23. November 2015 haben wir die beabsichtigte Entscheidung zur Erlösobergrenzenfestlegung von der Landesregulierungsbehörde bekommen. Wir haben mit Schreiben vom 29. Dezember 2015 die Möglichkeit einer Stellungnahme wahrgenommen. Der offizielle Bescheid der Behörde steht noch aus. Mit dem Basisjahr 2016 wird die 3. Anreizregulierungsrunde eingeläutet.

Die Betriebsführung der Stromnetze in Lauchringen und Wutöschingen laufen nach den ersten drei Jahren auf gutem Niveau für alle Beteiligten. Geprägt wurden die ersten Betriebsführungsjahre durch einen hohen Anteil an Neubaugebieten in beiden Gemeinden. Die Infrastruktur musste geplant und gebaut, sowie die Hausanschlüsse erstellt werden. Ein erster Teil der Straßenbeleuchtung in Lauchringen wurde von uns auf die LED-Technik umgestellt. Zukünftig liegt der Schwerpunkt in Netzerneuerungs- und -optimierungsmaßnahmen.

Nachdem wir zum 01.01.2014 die Stromnetze der Ortsteile von Waldshut-Tiengen übernommen haben, sind schon etliche Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur und somit auch der Sicherheit umgesetzt worden. In einem mittel- und langfristigen Maßnahmenplan gilt es nun die Ortsteilnetze zu verbessern und in das Stadtnetz zu integrieren. Dies alles unter dem Aspekt der finanziel-

Im Netzbetrieb wird zukünftig verstärkt die Kosten- und Prozessoptimierung in den Fokus gerückt. Dazu zählen die Einführung eines spartenübergreifenden Investitions- und Unterhaltungsplanes und die Verbesserung des Asset-Services. Unter diesen Aspekten hat die Versorgungsicherheit weiterhin höchste Priorität.

len Möglichkeiten.

Der Stromvertrieb wird sich vom reinen kWh-Verkauf mehr zu einem technischen Vertrieb mit Energiedienstleistungen entwickeln. Die Verschlankung der Tarifstruktur, die Optimierung des Online-Verkaufs, die Entwicklung neuer Kombi-Produkte und der Aufbau eines technischen Vertriebs für Infrastrukturdienstleistungen ist die Zielstrategie der nächsten Jahre. Die Verbesserung der Beschaffungsstrategie ist ein wichtiger Bestandteil, um auch zukünftig ausreichend Margen zu erwirtschaften. Die steigenden Steuer- und Umlagenbelastungen

werden uns in den nächsten Jahren nicht aus der öffentlichen Diskussion um Strompreise bringen. Erste Prognosen gehen allein ab 2017 von einer EEG-Umlage von 7,5 Cent/kWh aus.

Eine erfolgreiche Digitalisierung der Energiewirtschaft verlangt nach klaren und innovationsfreundlichen politischen Rahmenbedingungen, die die spezifischen Anforderungen der Energiebranche unterstützen und die Wettbewerbsfähigkeit mit anderen Branchen gewährleisten. Es geht dabei darum, Möglichkeiten für die Entwicklung von Geschäftsmodellen nicht zu verbauen und unnötige Einschränkungen anzupassen.

Das allgemeine Kundenverhalten verändert sich im Zuge der Digitalisierung zunehmend. Das haben andere Wirtschaftsbranchen bereits deutlicher zu spüren bekommen als die Energiewirtschaft. Auf die veränderten Kundenbedürfnisse mit geeigneten Lösungen zu reagieren, ist eine zentrale Herausforderung des modernen Vertriebs und Marketings in Energieversorgungsunternehmen. Die IT muss in Unternehmen eine zentrale Rolle einnehmen, um die steigende Komplexität und die wachsenden Anforderungen bewältigen zu können. Es geht auch darum, den Umgang mit den schnell wachsenden Datenmengen so zu gestalten, dass ein positiver Nutzen sowohl für Kunden als auch für Unternehmen daraus gezogen werden kann. Die Energiewirtschaft weiß darum, dass eine proaktive Transparenz im Umgang mit den Daten entscheidend für das Vertrauen der Kunden ist. Durch die zunehmende Vernetzung moderner IT-Systeme gehen die Anforderungen über die reine Datensicherheit hinaus hin zur Sicherheit ganzer informationstechnischer Systeme (IT-Sicherheit) oder Cybersicherheit. Die Energiewirtschaft steht hierbei vor der wichtigen Aufgabe, ihr hohes technisches Knowhow und die damit verbundene Reputation auch auf die Sammlung, Speicherung und Verarbeitung von Daten zu übertragen.

Die Elektromobilität zeigt weiterhin Fortschritte in Waldshut-Tiengen. Mit der Ladesäuleninfrastruktur, der E-Bike-Verleihstation und eigenen E-Fahrzeugen haben wir bereits Signale gesetzt. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes werden im Frühjahr 2016 ein zukunftsweisendes E-Car-Sharing-Projekt Realität. Insgesamt fünf E-Fahrzeuge stehen den Mitarbeitern der Stadtverwaltung, des Landratsamtes und der Stadtwerke für Dienstfahrten zur Verfügung, aber auch der breiten Öffentlichkeit. Die Elektrofahrzeuge können über eine internetbasierende Buchungsplattform gebucht werden. An den Standorten der Elektrofahrzeuge werden auch fünf neue Schnellladestationen in Betrieb genommen.

Der Wasserverkauf im Geschäftsbereich Wasserversorgung wird sich auf dem Niveau der Vorjahre orientieren. Ein stagnierender bzw. rückläufiger Wasserabsatz hat aber zur Folge, dass die Fixkosten immer mehr Gewicht in der Wasserpreiskalkulation erfahren und schlussendlich der Wasserpreis für den Verbraucher teurer wird. Damit gehen für die Wasserwirtschaft erhöhte Kosten für vermehrtes Spülen der Leitungen, Anpassungen der Dimensionierungen bis zum Rückbau von Netzen und Anlagen einher. Die hiermit verbundenen hohen Fixkosten sollten daher von allen Verbrauchern verursachungsgerecht getragen werden. Eine Verlagerung der Preisanteile auf den Grundpreis ist sinnvoll. Eine schrittweise Umstellung der Tarife ist dringend notwendig. Wir werden uns zukünftig verstärkt einem neuen Tarifmodell widmen, wo noch besser die Verursacher- und Kostenstruktur abgebildet werden kann.

Der Ausbau des Tiefbrunnens "Bannschachen" (neu: Riedhalden) geht weiter. Die Probebohrungen am neuen Standort "Riedhalden" haben 2015 nicht die erhofften Ergebnisse gebracht. Neue Standorte für Probebohrungen wurden festgelegt. Die Abstimmungen mit dem Regierungspräsidium und dem Geologischen Landesamt dauern noch an.

Die Einführung eines Technischen Qualitätsmanagementsystems (TMS) ist in naher Zukunft in der Wasserversorgung geplant und wird den hohen Qualitätsanspruch dokumentieren. Eine Herausforderung die wir uns stellen müssen, auch gerade im Hinblick auf zukünftige neue Geschäftsfelder im Bereich Betriebsführungen.

Die Wärmeversorgung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Das Leitungsnetz wurde ausgebaut und neue Kunden konnten gewonnen werden. Der Betrieb der Anlagen zu verbessern ist zukünftig eine wichtige Aufgabe, ebenso der weitere Ausbau von Anlagen. Gerade im Hinblick auf die Sanierungsgebiete in den Innenstädten ergeben sich Betätigungsfelder für neue Wärmeinseln. Mit der Entwicklung eines Quartierskonzeptes "Liedermatte" haben wir den Startschuss für ein innovatives Projekt im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes gegeben.

Die Entwicklung des Geschäftsbereiches Rheinschifffahrt wird sich an Vorjahresergebnissen orientieren. Zusammen mit dem Tourist-Management der Stadt werden wir in Zukunft verstärkt gemeinsame Werbemaßnahmen einleiten und umsetzen, sowie gemeinsame Messetermine nutzen. Ziel ist es auch verstärkt Busunternehmen für unser Angebot zu begeistern.

Das Industriegleis wird nicht mehr genutzt. Aufgrund mangelndem Interesse von Ansiedlungsbetrieben im Ge-

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

werbepark Hochrhein dies zu betreiben, ist der Infrastrukturanschlussvertrag mit der DB Netz AG zum 31.12.2008 gekündigt worden. Das Industriegleis wird zu gegebener Zeit zurückgebaut.

Seit dem 01.08.2011 betreiben wir im Auftrag der Stadt Waldshut-Tiengen den "LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein". Dieser Vorstauraum dient für die LKW als sicherer Parkplatz und trägt auch zur Verbesserung der Zu- und -abflüsse im Zollbereich bei. Der wachsende Güterverkehr auf der Straße trägt dazu bei, dass die Kapazitäten des Vorstauraums bereits heute schon erschöpft sind. Die Rückstaus in den Hochzeiten der Zollabfertigung sorgen zwischen Tiengen und Waldshut immer wieder für lange Wartezeiten für die Verkehrsteilnehmer. Obwohl die Abfertigungszeiten des schweizerischen und deutschen Zolls deutlich unter denen anderer Zollübergänge liegen, ist eine Verbesserung der Situation nicht in Sicht. Verschärfen könnte sich dies noch durch die beabsichtigte Schließung von Zollübergängen in Bargen, Bad Säckingen und Laufenburg durch die Schweizerische Zollverwaltung. Zusammen mit der Stadt und dem Regierungspräsidium werden Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Der Bäderbetrieb steht vor großen Veränderungen und Investitionen. Die Sanierung des Hallenbades und der Sauna ist seit November 2015 in vollem Gange. Die Fertigstellung wird voraussichtlich Ende 2017/Anfang 2018 sein. Die Zukunft der Freibäder ist völlig offen. Ein Bäderkonzept soll als Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat dienen. Nach der Sommerpause 2016 wird sich der Gemeinderat mit diesem brisanten Thema erneut beschäftigen. Ein Beschluss wird Ende 2016 erwartet.

Eine leistungsfähige Breitbandversorgung ist Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land und zentraler Standortfaktor bei der Ansiedlung sowohl von Unternehmen als auch von Privatpersonen. Im Rahmen der Daseinsvorsorge übernehmen immer mehr kommunale Unternehmen Verantwortung für ihre Region und bauen leistungsfähige Glasfaserinfrastruktur aus. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Breitbandziele der Bundesregierung, die eine flächendeckende Versorgung mit 50 Mbit/s bis 2018 anstrebt - das Engagement kommunaler Unternehmen reicht dabei von der Verlegung von Leerrohren bis hin zu eigenen Telefon-, Internet- und TV-Angeboten. Zusammen mit der Stadt Waldshut-Tiengen gehen wir diese Herausforderung an. Bei allen Maßnahmen im Tiefbau, die die Stadtwerke durchführen, werden entsprechend Leerrohre für Breitbandkabel mitverlegt. Als Grundlage für den Ausbau der Breitbandversorgung dient eine Masterplanung, die seit Ende 2015 vorliegt. Gleichzeitig wird der Landkreis Waldshut eine Backbone-Planung zur Vernetzung der einzelnen Gemeinden erstellen. Der Gemeinderat wird in der zweiten Jahreshälfte 2016 einen Grundsatzbeschluss fassen, wer schlussendlich den Breitbandausbau umsetzt.

Im Rahmen der Umsetzung des Energie-Dienstleistungs-Gesetz haben wir Ende 2015 ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 erfolgreich eingeführt. Durch die Einführung des Energiemanagementsystems sind wir auch berechtigt den Spitzenausgleich zu bekommen. Ein Generationenwechsel gerade auf der Führungsebene

hat die letzten Jahre die Personalarbeit im Unternehmen geprägt. Die Organisationsstruktur wurde daher angepasst. Die Kontinuität eigenen Führungsnachwuchs zu fördern hat dazu geführt, dass wir ausscheidende Führungskräfte und dadurch frei werdende Stellen intern neu besetzen konnten. Entsprechende Mitarbeiter wurden qualifiziert und für die Führungsaufgaben vorbereitet.

Immer wichtiger wird der Aufbau eines Controllings im Unternehmen. Die in den letzten Jahren gewachsenen Aufgaben und die Komplexität der verschiedenen Bereiche in unserem Unternehmen erfordern ein intensives Controlling. Bisher konnte dies nicht vollumfänglich wahrgenommen werden.

Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin hohe Priorität haben. Die Umsetzung der Vorgaben speziell in der Energiewirtschaft erfordert ein hohes Maß an Schulungsaufwand. Die Qualifizierung unserer Führungskräfte ist ein weiterer wichtiger Baustein unseres Unternehmens. Darüber hinaus finden im Rahmen von Führungskräftetreffen zwei Mal im Jahr ein "Runder Tisch" statt. Bei diesen Treffen werden Projekte, Visionen und Strategien des Unternehmens erarbeitet, diskutiert und beschlossen. Schwerpunkt in 2015/2016 sind die Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategien 2020-2025.

Mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglich-keiten geben, die Gesundheit zu stärken bzw. zu verbessern. Gerade das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Gesundheitsrisiko zu minimieren ist wichtig für uns alle und die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten. Nur so können wir die vielfältigen Aufgaben eines Dienstleistungsunternehmens umsetzen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten dafür, dass Ziele erreicht werden und die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in der Region als modernes Dienstleistungsunternehmen steht.

Waldshut-Tiengen, 17. Juni 2016

Horst Schmidle Geschäftsführer



Stabübergabe des technischen Betriebsleiters Helmut Wiederkehr an seinen Nachfolger Andreas Rutschmann

Anhang

für das Geschäftsjahr 2015

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Nach § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

2. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz- und GuV-Rechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

BILANZ

Anlagevermögen

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligung an einem Zweckverband ist zum beizulegenden Wert angesetzt.

Die Anschaffungskosten umfassen Netto-Rechnungsbeträge, vermindert um Skonti und Rabatte. Als Herstellungskosten bei selbst erstellten Anlagen sind neben Einzelkosten auch notwendige Gemeinkostenzuschläge aktiviert. Empfangene Ertragszuschüsse werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt.

Seit 2008 wird für die geringwertigen Wirtschaftsgüter deren Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € liegen ein Sammelposten gebildet und über 5 Jahre abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die nutzungsbedingten Abschreibungsdauern zugrunde. Seit 2008 werden die Zugänge des Anlagevermögens ausschließlich linear abgeschrieben.

Umlaufvermögen

Die Vorräte werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. den niedrigeren letzten Einstandspreisen aktiviert.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bewertet. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos sind Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden. Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen aus nicht abgerechnetem Strom- und Wasserverbrauch sowie Abwassergebühren in Höhe von 7.635 T€ ausgewiesen. Diese wurden mit erhaltenen Abschlägen in Höhe von 6.554T€ verrechnet. Bei den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um den Gewinnanteil der badenova AG & Co. KG für das Geschäftsjahr 2015 (803T€) sowie um erbrachte Dienstleistungen gegenüber der RWH GmbH & Co. KG (287 T€) bzw. des ZV Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg (80T€). Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen überwiegend Forderungen aus erbrachten Dienstleistungen (125 T€) sowie der Abrechnung von Strom, Wasser und Wärme (122 T€).

Sämtliche Forderungen weisen eine Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr auf.

Empfangene Zuschüsse

Die bis 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Seit 2004 werden die erhaltenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Versorgungsanlagen in Abzug gebracht.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen sind nach der Barwertmethode unter Anwendung des Rechnungszinses gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung von 3,89% und einer erwarteten Rentenanpassung von jährlich 1,5% ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich ausstehende Rechnungen (746 T€), Urlaubs- und Überstundenansprüche (215 T€), EEG-Ausgleich (132 T€) sowie Jahresabschlusserstellungs-, Jahresabschlussprüfungs- und Verbrauchsabrechnungskosten (103 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Restlaufzeiten im nachstehenden Verbindlichkeitsspiegel dargestellt:

Art	Gesamtbetrag	m	it einer Laufze	Sicherheiten		
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr aber nicht länger als 5 Jahre	über 5 Jahre	Betrag	Form
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	14.526.844,42	1.713.856,81	7.290.432,39	5.522.555,22	11.352.453,43	Stadtbürgschaft
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.752.470,25	1.752.470,25	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegen- über Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht	179.476,51	179.476,51	-	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern	802.829,34	802.829,34	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	1.564.950,75	1.564.950,75	-	-	-	-
Gesamt	18.826.571,27	6.013.583,66	7.290.432,39	5.522.555,22	11.352.453,43	

Die Fremdwährungsdarlehen sind gemäß § 256a HGB bewertet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 115 T€ Gaslieferungen und mit 14 T€ andere Verbindlichkeiten gegenüber der badenova AG & Co. KG, mit 14 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke IT & Service GmbH & Co. KG sowie mit 32 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich vor allem um Beträge aus der Abrechnung der Abwassergebühren (722 T€).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 163.851.70 € Verbindlichkeiten aus Steuern und 15.410,42 € Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit enthalten.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

	2015 in T€	2014 in T€
Stromversorgung	25.786	27.100
Wasserversorgung	3.184	2.991
Wärmeversorgung	881	1.070
Verkehrsbetriebe	424	359
Bäderbetrieb	287	329
Gesamt	30.562	31.849

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung des KWK-Belastungsausgleiches, Stromliefergutschriften für Vorjahre, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Stromsteuergutschriften, Miet- und Pachteinnahmen sowie Mahngebühren. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 426 T€ enthalten. Die Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 277,11 €.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u.a. Konzessionsabgaben, EDV- und Kommunikationskosten, Aufwendungen aus der Währungsumrechnung, Werbekosten, Prüfungs- und Beratungskosten, Versicherungsbeiträge, Seminar- und Reisekosten, Mieten und Pachten sowie Bürobedarf. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 427 T€ enthalten. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 310.413,01 €.

Zinsaufwand

In den Zinsaufwendungen sind 10.620 € aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

3. Ergänzende Angaben

Anteilsbesitz

Die Stadtwerke sind mit 20 % an der Wasserverbund Hochrhein GmbH (WVH) mit Sitz in Bad Säckingen beteiligt. Das Eigenkapital der WVH beläuft sich zum 31.12.2015 auf 96.984,40 € (davon Stammkapital: 60.000,00 €). Im Geschäftsjahr 2015 wies die WVH einen Jahresüberschuss von 2.996,09 € aus.

Eine weitere Beteiligung besteht mit 60,7 % am Zweckverband Klettgauwasserversorgung mit Sitz in Klettgau. Das Eigenkapital des Zweckverbandes beläuft sich zum 31.12.2015 auf 9.533,69 €. Der Zweckverband wies im Wirtschaftsjahr 2015 einen Jahresverlust von 1.503,20 € aus.

Darüber hinaus besteht seit 2013 eine Beteiligung mit 21 % an der Stadtwerke IT & Service GmbH & Co KG mit Sitz in Radolfzell. Das Eigenkapital dieser Gesellschaft beläuft sich zum 31.12.2015 auf 225.000 € (davon Festkapital: 150.000 €). Im Geschäftsjahr 2015 war das Ergebnis der Gesellschaft ausgeglichen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag wurden für Folgejahre Stromeinkäufe mit einem Einkaufvolumen von 20,6 Mio € und Gaseinkäufe in Höhe von 1,2 Mio € getätigt.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK leistet nach einer Mindestversicherungszeit von 60 Monaten nicht nur in den klassischen Rentenfällen des Alters, sondern auch bei voller bzw. teilweiser Erwerbsminderung, im Todesfall an die Hinterbliebenen, bei Erwerbsminderung oder Tod aufgrund eines Arbeitsunfalls auch vor Erfüllung der Mindestversicherungszeit. Der Umlagesatz im Jahr 2015 betrug 8,20 %, davon entfallen auf den Arbeitgeber 8,05 % (Umlage 5,35 %, Sanierungsgeld 2,3 %, Zusatzbeitrag 0,4 %) und auf den Arbeitnehmer 0,15 % (festgeschriebene Umlage). Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2015 bei 2.602 T€.

Aus den zum 31.12.2015 bereits begonnenen, aber noch nicht fertig gestellten Investitionen bestehen für die Folgejahre keine Verpflichtungen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen. Für ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit Investitionen wurde eine Rückstellung von 343 T€ gebildet.

Derivate Finanzinstrumente

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zwei variabel verzinsliche Darlehen mit insgesamt 2.778 T€ enthalten, für die als Sicherungsgeschäft Zinsswaps vereinbart wurden, deren Laufzeiten und Tilgungskonstellationen auf die jeweiligen Grundgeschäfte abgestimmt sind. Grund- und Sicherungsgeschäfte haben jeweils identische Laufzeiten und enden Mitte 2033 bzw. Anfang 2039. Variabler Bestandteil der Zinsswaps ist der 3-Monats-EURIBOR. Bei beiden Darlehen sind die Zinsen seit Vertragsabschluss gesunken. In die Bewertung zum Bilanzstichtag fließen neben dem negativen Effekt aus der Zinsentwicklung auch einmalige Kosten zu Beginn der Vertragslaufzeit ein. Im Ergebnis ergibt sich deshalb für die Zinssatzswaps zum Bilanzstichtag ein negativer Marktwert in Höhe von insgesamt rund 393 T€. Aufgrund der Möglichkeit mit den Grundgeschäften jeweils eine verlustfreie Bewertungseinheit zu bilden, entfällt ein Ansatz in der Bilanz.

Bürgschaften gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen

Gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen bestehen Rückbürgschaftsverpflichtungen für 80%ige Ausfallbürgschaften der Gemeinden gegenüber zwei Kreditinstituten. Die entsprechenden Rückbürgschaftsverpflichtungen gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen betragen zum Bilanzstichtag jeweils 61 T€.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern betragen 769.000,16 €. Diese resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Finanzanlagen sowie der Pensionsrückstellungen in der Steuerbilanz. Die Bewertung erfolgte zum individuellen Steuersatz zum Abschlussstichtag in Höhe von 29,65%. Auf den Ansatz wurde gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Honorar Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beläuft sich auf 16 T€. Davon entfallen 13 T€ auf die Abschlussprüfung und 3 T€ auf andere Beratungsleistungen.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2015

ZUSAMMENSETZUNG UND BEZÜGE DER ORGANE

Gesellschafterversammlung

Vorsitzender: Oberbürgermeister Martin Albers (bis 19. Oktober 2015)

Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Philipp Frank (ab 20. Oktober 2015)

vertreten durch

Bürgermeister Martin Gruner, Erster Beigeordneter

Beschließende Mitglieder:

Stadtrat Harald Ebi, Betriebswirt, Dachdeckermeister

Stadtrat Markus Ebi, Lehrer

Stadtrat Helmut Maier, Rektor i.R.

Stadtrat Edwin Schlatter, Postbeamter i.R.

Stadtrat Eugen Schupp, Landwirtschaftsmeister

Stadtrat Gerhard Vollmer, Lehrer i.R.

Stadtrat Harald Würtenberger, Dipl.Ing. Forstwirtschaft

Stadtrat Bernhard Boll, Flugkapitän

Stadtrat Axel Knoche, Lehrer

Stadtrat Waldemar Werner, Polizeibeamter

Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Gesellschafterversammlung beliefen sich auf 11.280,- €.

Geschäftsführung

Horst Schmidle, Kaufmann

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB.

Belegschaft

Während des Geschäftsjahres 2015 waren durchschnittlich (ohne Geschäftsführer) beschäftigt:

Mitarbeiter/-innen

Lohn- und Gehaltsempfänger	66
Auszubildende	5
Aushilfen	11

4. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2015 von 1.009.026,56 € in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Waldshut-Tiengen, 17. Juni 2016 Horst Schmidle Geschäftsführer



Einweihung Wasserhochbehälter "Gupfen"

Bilanz zum 31. Dezember 2015

	31.12.2014	
EUR	EUR	EUF
218.904,40		232.505,0
	218.904,40	232.505,0
5.950.176,26		5.559.503,2
387.032,69		387.032,6
4.313.620,03		4.383.711,2
		11.957.383,1
		10.225,8
		812.697,3
		840.770,1
		1.632.094,6
1,555,567,76	28 078 283 07	25.583.418,3
	20.070.203,07	25.505.410,5
	3.157.116,17	3.043.118,3
	31.434.303,04	28.859.041,7
459.937,20		355.840.8
459.937,20 60.771,80		
		51.230,3
60.771,80	525.109,00	51.230,3 4.400,0
60.771,80	525.109,00	51.230,3 4.400,0
60.771,80	525.109,00	51.230,3 4.400,0 411.471,1
60.771,80 4.400,00	525.109,00	51.230,3 4.400,0 411.471,1
60.771,80 4.400,00	525.109,00	51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43	525.109,00	51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40	525.109,00	51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629.911,3
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40 295.510,62	525.109,00 525.109,00 4.824.023,46	51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629,911,3 1.083,912,9
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40 295.510,62		51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629.911,3 1.083.912,9
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40 295.510,62		51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629.911,3 1.083.912,9 5.257.855,1
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40 295.510,62	4.824.023,46	51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629.911,3 1.083.912,9 5.257.855,1 243.691,0
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40 295.510,62	4.824.023,46 55.054,49	51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629.911,3 1.083.912,9 5.257.855,1 243.691,0
60.771,80 4.400,00 2.568.536,43 1.196.662,40 295.510,62	4.824.023,46 55.054,49	355.840.8 51.230,3 4.400,0 411.471,1 2.596.029,4 948.001,4 629.911,3 1.083.912,9 5.257.855,1 243.691,0 5.913.017,3
	5.950.176,26 387.032,69	218.904,40 5.950.176,26 387.032,69 4.313.620,03 13.934.349,45 10.225,84 613.269,10 875.822,00 1.993.787,70 28.078.283,07

PASSIVSEITE	31.12.2	015	31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00	
II. Kapitalrücklage	5.075.760,41		5.075.760,41	
III. Gewinnrücklagen:				
Andere Gewinnrücklagen	6.632.490,95		5.474.878,09	
IV. Jahresüberschuss	1.009.026,56		1.157.612,86	
Summe Eigenkapital		15.717.277,92	14.708.251,36	
B. Empfangene Zuschüsse				
1. Empfangene Ertragszuschüsse	291.840,00		409.891,00	
2. Empfangene Investitionszuschüsse	38.610,00		0,00	
Summe Zuschüsse		330.450,00	409.891,00	
C. Rückstellungen:				
1. Rückstellungen für Pensionen	199.00,00		196.185,00	
2. Steuerrückstellungen	384.158,37		27.023,7	
3. Sonstige Rückstellungen	1.406.079,00		1.172.310,00	
Summe Rückstellungen		1.989.237,37	1.395.518,7	
D. Verbindlichkeiten:				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.526.844,42		14.058.044,66	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.752.470,25		1.720.314,3	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	179.476,51		387.982,3	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	802.829,34		813.642,8	
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.564.950,75		1.280.174,38	
Summe Verbindlichkeiten		18.826.571,27	18.260.158,5	
Summe Passiva		36.863.536,56	34.773.819,6	

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2015 (1.1. bis 31.12.)

	2015		2014	
	EUR	EUR	EUR	
1. Umsatzerlöse	31.822.713,21		33.192.893,56	
abzüglich Stromsteuer	-1.260.635,26		-1.344.212,21	
		30.562.077,95	31.848.681,35	
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		9.541,47	13.165,14	
3. Andere Aktivierte Eigenleistungen		336.015,01	299.947,0	
4. Sonstige betriebliche Erträge		1.365.241,97	996.018,12	
		32.272.876,40	33.157.811,62	
5. Materialaufwand:				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und				
Betriebsstoffe und für bezogene Waren	21.365.715,01		22.662.769,36	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.489.734,07		1.604.563,55	
		22.855.449,08	24.267.332,91	
6. Personalaufwand:				
a) Löhne und Gehälter	2.846.084,34		2.693.021,62	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen				
für Altersversorgung und für Unterstützung	816.238,34		759.204,69	
		3.662.322,68	3.452.226,3	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens-				
gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.046.878,09	2.016.524,53	
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.903.057,05	2.475.196,43	
Betriebsergebnis		805.169,50	946.531,44	
9. Erträge aus Beteiligungen	808.102,84		820.475,39	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.436,18		4.799,73	
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.557,18		1.557,18	
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	319.268,82		350.452,93	
Finanzergebnis		491.713,02	473.265,01	
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.296.882,52	1.419.796,4	
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		241.820,45	222.464,07	
15. Sonstige Steuern		46.035,51	39.719,52	
16. Jahresüberschuss		1.009.026,56	1.157.612,86	



Bäder-Besichtigungstour mit dem Gemeinderat und interessierten Bürgern

Entwicklung des Anlagevermögens 2015

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Anfangs- bestand	Zugänge	Ertrags- zuschüsse	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.789.693,69	81.512,84		-25.000,93		1.846.205,60	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00					0,00	
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	1.789.693,69	81.512,84	0,00	-25.000,93	0,00	1.846.205,60	
II. Sachanlagen							ļ
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs u. a. Bauten	10.076.148,16	322.565,60	-5.168,58	-117.948,81	306.395,70	10.591.358,05	
2. Grundstücke ohne Bauten	387.032,69				20.295,60	407.328,29	
3. Technische Anlagen und Maschinen							
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- u. Bezugsanlagen	8.776.816,23	280.873,87	-2.629,53		7.000,00	9.062.060,57	
b) Verteilungsanlagen	47.608.290,94	2.928.622,55	-355.248,51	-12.864,58	399.567,66	50.584.054,06	-
c) Gleisanlage	10.225,84					10.225,84	
d) Sonstige	3.143.765,49	16.016,09		-1.616.533,10		1.543.248,48	
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.943.543,95	260.484,71		-409.446,76		2.794.581,90	
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.646.399,69	1.095.887,85			-733.258,96	2.009.028,58	
Summe Sachanlagen	74.592.222,99	4.904.450,67	-363.046,62	-2.156.793,25	0,00	77.001.885,77	
III. Finanzanlagen							-
1. Beteiligungen	3.139.020,52	115.555,00				3.254.575,52	
Summe Finanzanlagen	3.139.020,52	115.555,00	0,00	0,00	0,00	3.254.575,52	
Gesamt	79.520.937,20	5.101.518,51	-363.046,62	-2.181.794,18	0,00	82.102.666,89	-

		Restbuch	werte				
Anfangsbestand	Zugänge	Zuschr. aufgrund BP	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	Anfangsbestand	Endbestand
EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.557.188,62	95.113,51		-25.000,93		1.627.301,20	232.505,07	218.904,40
0,00					0,00	0,00	0,00
1.557.188,62	95.113,51	0,00	-25.000,93	0,00	1.627.301,20	232.505,07	218.904,40
4.516.644,91	243.247,19	-3.444,34	-94.970,37		4.661.477,39	5.559.503,25	5.929.880,66
						387.032,69	407.328,29
4.393.104,97	355.335,57				4.748.440,54	4.383.711,26	4.313.620,03
35.650.907,81	1.011.661,38		-12.864,58		36.649.704,61	11.957.383,13	13.934.349,45
						10.225,84	10.225,84
2.331.068,13	117.640,91		-1.518.729,66		929.979,38	812.697,36	613.269,10
2.102.773,84	222.943,65		-406.957,59		1.918.759,90	840.770,11	875.822,00
14.305,00	935,88				15.240,88	1.632.094,69	1.993.787,70
 49.008.804,66	1.951.764,58	0,00	-2.033.522,20	0,00	48.923.602,70	25.583.418,33	28.078.283,07
95.902.17	1.557,18				97.459,35	3.043.118,35	3.157.116,17
 95.902,17	1.557,18	0,00	0,00	0,00	97.459,35	3.044.118,35	3.157.116,17
 50.661.895,45	2.048.435,27	-3.444,34	-2.058.523,13	0,00	50.648.363,25	28.859.041,75	31.454.303,64

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Peter-Thumb-Straße 1 D-79761 Waldshut-Tiengen

Telefon: +49 (0) 7741 / 833-601 Telefax: +49 (0) 7741 / 833-622

> service@stadtwerke-wt.de www.stadtwerke-wt.de